

Glaube und psychische Erkrankung

Michael S. Horton



"Einerseits reduziert eine naturalistische Sicht den Menschen auf eine Anhäufung von physikalisch-chemischen Zufällen. Andererseits ist es eine naturalistische Überreaktion physikalisch-chemische Probleme einfach nur als Geisteskrankheit zu behandeln. Gute Theologie ist nicht genug, jedoch schlechte Theologie tötet - im wahrsten Sinne - physisch und geistig."

Gemäss einer LifeWay Research Umfrage von 2013 ist sich ein Drittel der Amerikaner darüber einig, dass "allein Gebet und Bibelstudium ernsthafte psychische Erkrankungen überwinden können." Fast die Hälfte (48 Prozent) der Evangelikalen stimmten zu. ([1](#))

Warum bildet sich *Modern Reformation* um alles in der Welt ein, dass sie über psychische Erkrankung aus ausgesprochen reformatorischer Sicht etwas Wichtiges zu sagen hat? Das war die grosse Frage, die wir in unserer Redaktionssitzung diskutierten. Schlussendlich jedoch, nachdem wir unsere eigenen Erfahrungen austauschten, war die Antwort klar. In dem Ausmass, wie evangelikale Haltung theologische Unausgewogenheit widerspiegelt - und sogar Fehler – denken wir, dass wir wirklich etwas beizutragen haben.

Wie ihre Nachbarn anerkennen Christen, dass Menschen die an Krebs, AIDS, Migräne oder zerebraler Kinderlähmung leiden weiterhin für ihre Aktionen zuständig sind. Ihre Leiden berechtigen sie nicht zu Hass, Selbstverachtung oder zur Misshandlung von anderen. Und doch, wir gewähren ihnen Raum. Sogar mit einem gewissen Mass von Mitgefühl erkennen wir, dass sie sich in einer Weise schlecht fühlen, die nicht nur auf ihrer physischen Qualen beschränkt ist. Zuerst möchten wir ihre unmittelbaren Schmerzen lindern und, so weit wie möglich, von den Auswirkungen der Erkrankung befreien, wir bemühen uns um jede mögliche medizinische Behandlung für sie. Wenn eine Schwester oder ein Bruder Krebs, Diabetes hat oder ein Schlaganfall erlitt beten wir, dass Gott ihren Ärzten und dem Pflegepersonal Weisheit und die Fähigkeit zur Linderung ihres Leidens gibt. Wir erkennen, dass es ein wichtiger Ort für die Sorge um ihre Körper und Seelen gibt, für ihre medizinischen Bedürfnisse - jenseits der Zuständigkeit der Kirche - und für ihre Beziehung mit Gott.

Und doch, wenn es um psychische Erkrankungen geht, glauben wir immer noch nicht wirklich, dass es sich um ein *medizinisches Problem* handelt. Viele von uns wurden in einem Zeitalter erzogen als „es ist alles nur in deinem Kopf“ bedeutete, dass psychische Erkrankungen nicht echt sind - zumindest nicht so real wie ein gebrochener Arm. Diese Tendenz reflektiert nicht nur einen Mangel an Wertschätzung für das schnelle Wachstum der medizinischen Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen, sondern eine Anhäufung von theologischen Missverständnissen. Darum hier ein paar zu berücksichtigende einleitende Thesen.

1. Wir sind keine in den Körpern gefangene Seelen, sondern Geschöpfe aus Leib und Seele.

Moderne Hirnforschung zeigt das bemerkenswerte Ausmass, mit dem unsere Gedanken, Gefühle, Einstellungen und Handlungen mit unserem Körper verbunden sind - insbesondere unser Gehirn und chemische Wechselwirkungen. Dies lässt keinen Raum für die Seele wenn wir uns auf das reduzieren, was beobachtbar ist und wiederholbaren Experimenten unterworfen werden kann. Die Tatsache, dass Leib und Seele eng miteinander verflochten sind ist elementar für eine biblische Sicht der menschlichen Natur.

"Geist über Materie" zeugt eher von einem heidnischen als einem biblischen Menschenbild. Wir alle haben Geschichten von Christian Science oder der neo-pfingstlerischen Familie gehört, welche die medizinische Behandlung von einem Kind mit tödlichem Ausgang verhinderten in Erwartung einer Wunderheilung. So sehr wir auch – als eher traditionelle Christen - über eine solche Dummheit den Kopf schütteln, viel des evangelikalen Christentums unterscheidet sich nur in geringem Grad. Es ist erstaunlich, wie in einer Zeit in der viele Kirchen, einschliesslich evangelikale, das Evangelium zu eine Form der persönlichen Therapie verdrehen, Psychiatrie selbst als eher bedrohlich betrachtet wird.

Gemäss der Schrift wird die Realität nicht getrennt zwischen Geist/Verstand und Materie, sondern zwischen Gott und allem anderen. Es gibt den dreieinigen Schöpfer - und seine Schöpfung. Engel und menschliche Seelen sind nicht göttlicher als Antilopen oder Fingernägel. In der Gesamtheit unserer Existenz sind wir nicht Gott und doch sind wir *wie* Gott: erschaffen nach seinem Bild - das heisst, in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Weil wir psychosomatische (Körper-Seele) Einheiten sind, überschneiden sich physische und spirituelle Fragen in einer Weise, dass man nicht so leicht trennen kann. Eine an einer Verletzung des Rückenmarks leidende Person kann besonders anfällig für spirituelle Depression, Zweifel und Ärger sein. Das gleiche gilt für psychische Erkrankungen. Einerseits reduziert eine naturalistische Sicht den Menschen auf eine Anhäufung von physikalisch-chemischen Zufällen. Andererseits ist es eine naturalistische Überreaktion physikalisch-chemische Probleme einfach nur als Geisteskrankheit zu behandeln. Gute Theologie ist nicht genug, jedoch schlechte Theologie tötet - im wahrsten Sinne - physisch und geistig.

Es ist daher eine biblische Sicht der menschlichen Person, die uns vor Zurückweisung physischer Traumata als eine Illusion oder geistliche und moralische Verantwortung warnt. Wir mögen nach einem Skiunfall möglichst rasch in die Notaufnahme eines Krankenhauses kommen, aber wenn es um psychische Erkrankungen geht sind wir zurückhaltender. Wir fragen uns, ob psychische Erkrankungen mit Herzkrankheiten und Querschnittslähmung gleichzustellen sind. Wir sind zurecht misstrauisch vor einem wissenschaftlichen Naturalismus, bekannt als "reduzierender Physikalismus", der geistliche und manchmal sogar moralische Faktoren des Verhaltens ausschliesst. Aber wir stehen in der Gefahr auch die

erdrückenden wissenschaftlichen Beweise der Bedeutung zurückzuweisen, welche die Neurochemie in unserem Leben spielt. Dadurch entsteht die Bedrohung von einem Körper-Seele Dualismus, der weit mehr mit heidnischer Philosophie zu tun hat als der Apostel Paulus. Das "echte Du" ist nicht nur deine Seele, sondern Du als Körper-Seele Einheit: Unterscheidung ohne Trennung.

Während reduzierender Physikalismus angesichts der Heiligen Schrift flieht und irgendwelche wissenschaftliche Beweise fehlen, sollte die biblische Sicht des Menschen als Leib-Seele Einheiten uns darauf vorbereiten zu akzeptieren, dass jedes geistliche Problem eine physische Komponente hat - wie auch umgekehrt.

2. Sünde ist ein Zustand, nicht nur Handeln.

Gemäss einer Baylor Studie von 2008 sagten 36 Prozent der Kirchenbesucher mit einer psychischen Erkrankung, dass ihnen von ihren Leitern erzählt wurde, dass es die Folge von Sünde war; 34 Prozent sagten, dass ihnen beigebracht wurde, dass es ein Dämon war; 41 Prozent wurde gesagt, dass sie keine psychischen Erkrankungen haben; und 28 Prozent wurde sogar empfohlen die Einnahme von Medikamenten zu beenden. (2) "Befreiungsdienste" halten viel von diesem zweiten Punkt. Viele sind der Ansicht, dass Dämonen einen "Fluch über Generationen" hervorrufen und dass dieser von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Diese erstaunliche Perspektive ist theologisch ebenso unhaltbar wie sie medizinisch gefährlich ist. Sie stammt aus einer theologischen Tradition, die Sünde auf bestimmte Dinge reduziert, die wir tun oder nicht tun - oder vielleicht etwas ererbtes, jedoch nicht genetisch sondern durch generationenübergreifendes dämonisches Handeln. Es gibt einfach keine Anerkennung für den biblischen Schwerpunkt des sündigen Zustands aus einer solchen Sicht.

In biblischer Sicht ist Sünde nicht nur etwas, was wir tun oder nicht tun. Sie entsteht durch einen sündigen Zustand. So wie das ganze Selbst nach dem Bild Gottes geschaffen ist, ist das ganze Selbst in Adam gefallen. Daraus folgt, dass wir Sünder sind und uns versündigen, Schuldige und Opfer. Wir werden festgehalten in einem Strudel von Leben auf dieser Seite des Fluches, und viele seiner Auswirkungen sind in keiner Weise abhängig von einer bestimmten Sünde, dämonischem Angriff oder sonst irgendetwas wofür man persönlich verantwortlich ist. Das soll nicht sagen, dass wir für unsere Sünde nicht persönlich verantwortlich sind, sondern dass der sündige Zustand in seinem Ausmass viel grösser ist als das.

Aber selbst in konservativen Kirchen wo die Exzesse der Pfingstkirchen gemieden werden, gibt es oft eine Tendenz die Schuld für körperliche Leiden bestimmten Sünden zuzuschreiben. Wir verhalten uns wie Hiobs Freunde, davon ausgehend, dass er sein Unheil durch irgendetwas verdiente. Wenn er nur seine Sünde herausfindet und damit ins Reine kommt, dann würde Gott sein Glück wiederherstellen. Aber weder Hiob noch seine Freunde hatten Zugang zum ersten Kapitel, wo Gott Satan erlaubte Hiob zu testen, damit etwas Grösseres als physische Gesundheit, Reichtum und Glück erscheinen würde. Satan meinte es zum Übel von Hiob, aber Gott beabsichtigte es zum Guten. Hiobs Leiden brachte ihn zum Vertrauen, das er in Kapitel 19 ausdrückt: "Ich aber weiss: Mein Anwalt lebt, und zuletzt wird er sich über dem Staub erheben. Und nachdem meine Haut so zerschunden wurde, werde ich Gott schauen ohne mein Fleisch. Ich werde ihn schauen, und meine Augen werden ihn sehen und niemand sonst. In meinem Innern verzehren sich meine Nieren." (v. 25-27). Weder seine Freunde

noch ein moderner Naturalismus wären in der Lage, den endgültigen Zweck für das Leiden des Jobs mit den verfügbaren Daten zu erklären. Und in unserem eigenen Leiden haben wir auch keinen Zugriff auf "Kapitel 1". Alles was wir sehen sind die natürlichen Ursachen und die göttliche Offenbarung, dass Gott alle Dinge gemeinsam zu unserem Nutzen verwendet, weil er bereits in Jesus Christus über Sünde und Tod triumphiert hat.

Durch die Kombination mit einem Dualismus von Geist und Leib, der psychischen Erkrankungen ausschliesslich auf die spirituelle Seite des Kontos legt, ist diese Verknüpfung von Leid durch bestimmte Sünden (und damit die Beseitigung einfach durch mehr Glauben und Gehorsam) giftig - geistig und körperlich. Wenn Psychologie (mehr als Psychiatrie) als Disziplin eine offensichtliche Neigung zu reduktivem Physikalismus zeigt, neigen viele konservative Kirchen zu einem reduktiven Spiritualismus oder Moralismus. Das führt uns zum nächsten Punkt.

3. Gott wirkt durch Vermittlung oder Vorsehung (d.h. was Theologen "allgemeine Gnade" nennen), und zwar nicht nur direkt durch Wunder (oder rettende Gnade). Wissenschaft ist eine Gabe Gottes, wenn sie ihre eigenen Grenzen erkennt.

Wir sagen Menschen mit Krebs nie "du musst nur mehr beten und die Bibel lesen." Aber warum glaubt dann fast die Hälfte der Evangelikalen, dass psychische Erkrankungen nur durch Gebet und Bibelstudium geheilt werden können?

Traditionelles Christentum betont die Bedeutung von sekundären Ursachen - das heisst natürlichen Ursachen - durch die Gott jedes Detail der menschlichen Existenz steuert. Normalerweise handelt Gott nicht sofort und direkt, sondern indirekt durch sekundäre Ursachen. Es ist interessant, dass wir in Genesis 1 und 2 nicht nur den direkten Befehl haben "Es werde ...!" gefolgt von der Meldung "und es wurde ...", sondern auch den Befehl "die Erde bringe hervor ... !" mit dem Bericht "und die Erde brachte hervor ..." Selbst in diesem mächtigen Akt schuf Gott die Welt aus dem Nichts (*ex nihilo*) und er wirkte durch physische Elemente und Prozesse die er selbst erschaffen hatte um ihnen Fruchtbarkeit zu verleihen. Beide sind Gottes Taten. Wenn er auch heute die Welt jeden Moment im Sohn und durch seinen Geist erhält, lenkt der Vater normalerweise die natürlichen Prozesse die er auslöste, anstatt als einzige Ursache aufzutreten wie er es tat und an erster Stelle alles ins Dasein rief.

Ironischerweise, viele konservative Christen teilen mit ihren säkularistischen Gegenspielern ein falsches Dilemma: Gott ist in der Welt entweder in offensichtlichen und wunderbare Weise aktiv, oder überhaupt nicht. In Reaktion auf eine atheistische Pseudowissenschaft schaffen wir unsere eigene hyper-übernatürliche Pseudowissenschaft. Statt zu sehen wie die medizinische Wissenschaft sich mit natürlichen Ursachen beschäftigt, erwarten Naturalisten und Hypersupernaturalisten, dass ihre Theorien alles erklären. Die menschlichen Wesen sind nur Körper oder nur Seelen. Es gibt weder natürliche noch übernatürliche Heilmittel. Dies ist eine gefährliche Sackgasse die sich aus falschen theologischen Prämissen ergibt.

Was jetzt noch fehlt ist eine solide Lehre von der Vorsehung Gottes, wo in jedem Moment und in jedem Atom Gott am Wirken ist, jedoch durch sekundäre Mittel. Naturalismus sagt, dass es nichts gibt ausser den natürlichen Mitteln; Hypersupernaturalismus spielt die natürlichen Mittel herunter die Gott verwendet. Alles was übrig bleibt ist Gott im wunderbaren zu sehen - seine unmittelbare Aktivität in der Welt - oder überhaupt nicht. Meine Frau und ich beteten zu Gott unsere Drillinge zu heilen als sie mit verschiedenen

Komplikationen vorzeitig geboren wurden. Uns war es egal ob durch ein Wunder oder Gottes gnädiges Wirken durch hervorragende Ärzte und Krankenschwestern. Wie sich herausstellte war es das letztere. Wie dem auch sei, Gott beantwortet Gebet. Warum kann unser Gebet nicht sein, Gott durch die Sachkenntnis der Ärzte wirken zu lassen die sich um uns und unsere Lieben kümmern? Ist dies weniger ein Werk Gottes als die Teilung des Roten Meeres? Unsere Tendenz zu zögern - oder sogar mit Nein zu antworten - zeugt von einer schwachen Ansicht von Vorsehung, so als wollte man sagen "Gott tat es" bedeutet, dass er es nicht durch gewöhnliche Wege tat, die er ebenfalls selbst schaffte und gab.

Zu den Mitteln welche Gott zur Durchführung seiner Pläne bringt gehört das Gebet. Dennoch ist das Gebet nicht magisch. Der Reformator Johannes Calvin wies darauf hin, dass immer noch Gott das Ergebnis bestimmt, beruhend auf seinen liebevollen und weisen Ratschlüssen. Doch wir kennen seine geheimen Pläne nicht, und er arbeitet normalerweise durch natürliche Mittel. So wie Christus selbst in Gethsemane "seine Augen nicht vom göttlichen Plan abwandte, sondern sein Verlangen das in ihm brannte im Gebet an seinen Vaters richtete", so geben auch wir "im Ausschütten unserer Gebete nicht immer Anlass zum Nachsinnen über die Geheimnisse Gottes." (3) Anstatt zu versuchen die verborgenen Absichten Gottes zu entschlüsseln, sollten unsere Gebete sich auf das Gute konzentrieren, das er in Bezug auf uns verkündet hat. Wir sollten in unseren Gebeten mutig sein wie uns die biblischen Beispiele immer wieder auffordern. Einmal mehr dominiert das väterlichen Bild in Calvins Ausführungen: "Es ist uns erlaubt unsere Schwierigkeiten, die uns quälen, vor Gott zu bringen, damit er die Knoten lösen kann, von denen wir uns nicht befreien können." (4)

4. Christus ist gekommen, um die Kranken zu heilen, nicht diejenigen, die sich auch (oder, die denken sie sind).

"Beten" und "ihre Bibel zu lesen." An sich ist das ein guter Rat. Aber was notleidenden Menschen aller Art am meisten benötigen ist eine *frohe Botschaft!* Wenn sie deprimiert sind, wenn ihnen einfach nur gesagt wird "vertrauen mehr auf Gott" oder "geben sie sich mehr geistlichen Übungen hin" können sie nur tiefer in sich selbst getrieben werden. Wegen der Natur ihres Körpers sind sie nicht in der Lage das Bett zu verlassen und den Tag zu konfrontieren. Getrennt vom Evangelium werden Aufrufe zu vermehrtem Gebet und Bibellesen belastende Gesetze, die uns weiter vom Ruhem in Christus wegtreiben. Es ist die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Sakrament, das uns aus uns selbst heraus reisst, um uns am Vater aller Gnaden in seinem Sohn durch seinen Geist festzuhalten, und seine geoffenbarten Absichten und Willen für unser Leben zu suchen.

Hier liegt der entscheidende Punkt: Das Gebet und Bibel lesen sind überhaupt keine Therapien, noch viel weniger Ersatz oder Konkurrenz für ärztliche Verschreibungen. Ironischerweise werden viele Christen die letzte Studie zitieren welche auf die psychologischen Vorteile von Gebet hinweist, auch wenn sie gleichzeitig die Legitimität der psychiatrischen Behandlungen herunterspielt. Das Gebet ist einfach reden mit Gott dem Vater, im Sohn und durch den innewohnenden Heiligen Geist. Das Lesen der Bibel kann "therapeutisch" sein, aber nur weil wir auf der Suche nach etwas mehr sind: nämlich die Wahrheit über Gott, über uns selbst und unsere Welt, unsere Hoffnungen und Ängste sowie die Versöhnung mit Gott in seinem Sohn.

Wenn der Schwerpunkt auf Christus liegt, wie er uns im Evangelium verkündigt wird, können wir ehrlich beten, uns selbst auf die Barmherzigkeit Gottes werfend. Wir kommen nicht zu einem Richter, oder sogar zu einem Therapeuten, sondern zu unserem himmlischen Vater, der uns in seinem Sohn angenommen hat. Wir reiben also keine Lampe, einen Wunsch äussernd,

sondern wir sind Kinder, die nach dem souveränen Gott rufen, der für uns sorgt und auf unser schwaches, halbherziges und sogar massloses Reden mit Liebe, Weisheit und Mitgefühl antwortet.

Ausserdem bemerkt Calvin: "Unsere Gebete sind für Gott nur insofern annehmbar als Christus sie besprengt und heiligt mit dem Wohlgeruch seines eigenen Opfers." (5) Und er fügt hinzu: "Das einzige wahre Ziel des Gebetes besteht in der Tatsache, dass die von Gott erhaltenen Verheissungen ihren Weg zu uns finden." (6) Wie das Evangelium der Boden des Glaubens ist, ist der Glaube - diese "feste Zusicherung des Geistes, dass Gott uns gegenüber wohlgesinnt und grossmütig ist" - die Wurzel des aufrichtigen Gebets. (7)

5. Christus rettet die ganze Person, Heiligung ist jedoch ein Prozess, der in diesem Leben niemals abgeschlossen wird.

Genauso wie die ganze Person nach dem Bild Gottes erschaffen ist - weder göttlich noch dämonischer, und völlig gefallen in Leib und Seele - ist der ganze Mensch gerechtfertigt und wird täglich erneuert in das Abbild Christi. Diese Erneuerung ist gegenwärtig offensichtlich geistlich. Während der Körper in Richtung Grab zerfällt, wird das "innere Selbst" Tag für Tag erneuert (2. Kor 4,16).

Wir würden alle gerne einen Zufluchtsort erreichen, eine Ebene der Gesundheit, wo wir nicht länger mit der Sünde oder körperlichen und emotionalen Schmerzen des täglichen Sterbens kämpfen. Aber wir finden diesen sicheren Boden nicht in unserer Erfahrung - weder physisch oder geistig. Der einzige Zufluchtsort ist Christus selbst, der objektiv den Sieg über Sünde und Tod errungen hat, und der sich zur Rechten des Vaters für uns einsetzt bis er uns auferweckt für den ewigen Sabbat.

6. Triumphalismus führt uns für eine Falle; die Theologie des Kreuzes und die Auferstehung gibt uns Glaube, Hoffnung und Liebe.

Hiobs Freunde wurden ebenso geplagt von einer Theologie der Herrlichkeit wie Hiob selbst unter all seinen körperliche Beschwerden litt. Doch wie gesagt, triumphalistische Haltung ignoriert die Realität der Sünde als Zustand. Alles ist leicht zu erklären: Gute Menschen leben gesundes Leben; wenn sie leiden müssen sie herausfinden, wo gegenüber Gott versagt haben.

Doch die Bibel lehrt etwas anderes: Wir sind in Christus getauft. Was war der Plan seines Lebens? Statt den einfachen Weg zu wählen - Satans Angebot der Herrlichkeit jetzt - nahm er das Kreuz auf sich, nicht aus stoischer Entschlossenheit, sondern aus "der vor ihm liegenden Freude": nämlich unsere Erlösung (Phil 2, 5-8). Durch sein Leiden wurde der Stachel des Todes (der Fluch des Gesetzes) entfernt (vgl. 1. Kor 15,56-57). Aber wir folgen ihm immer noch nach vom Tod zum Sieg, doch dieser Sieg über den Schmerz der Sünde und des Todes liegt nicht auf dieser Seite der Herrlichkeit (Röm 8,18-25).

Eine robuste biblische Theologie des Kreuzes und der Auferstehung legt unsere Hoffnung auf Christus, der unsere Leiden besser kennt als wir und sie objektiv überwunden hat. Wir leben in dieser Zwischenzeit in unseren christlichen Familien und in unseren Kirchen, den Tag erwartend an dem wir mit Leib und Seele voll an der Herrlichkeit Christi teilhaben. Dazu benötigen wir bessere Seelsorge, die das Ausmass ermessen kann in dem physisches - *und* psychisches - Leiden in der Zwischenzeit erleichtert werden kann. Christen sollten diese Fortschritte als Zeichen von Gottes planmässiger Vorsehung und mitfühlender Sorge für seine Geschöpfe begrüssen. Es wird immer ein zentraler Ort für geistliche Fürsorge geben - vor

allem den treuen Dienst der Verkündigung, des Lehrens, der Sakramente, des Gebets und der Erziehung. Aber, wie ein kleines Kind mit einem gebrochenen Bein, kann die Leute zur "Notaufnahme" bringen die wichtigste Aufgabe sein

1 Siehe <http://blog.lifeway.com/newsroom/2013/09/17/half-of-evangelicals-believe-prayer-can-heal-mental-illness>.

2 Siehe http://www.baylorisr.org/wp-content/uploads/stanford_perceptions.pdf.

3 Johannes Calvin, *Kommentar zu den Psalmen* 1:353.

4 Johannes Calvin, *Kommentar zur Genesis* 1:489.

5 Johannes Calvin, *Kommentar zu den Psalmen* 1:336.

6 Zitiert in Wilhelm Niesel, *Die Theologie von Johannes Calvin* (Cambridge: James Clarke und Co., 1956), 157.

7 Johannes Calvin, *Institute* 20.3.12.

Michael Horton is the J. Gresham Machen professor of apologetics and systematic theology at Westminster Seminary California (Escondido, California), host of the *White Horse Inn*, national radio broadcast, and editor-in-chief of *Modern Reformation* magazine. He is author of many books, including *The Gospel-Driven Life*, *Christless Christianity*, *People and Place*, *Putting Amazing Back Into Grace*, *The Christian Faith*, and *For Calvinism*.

Issue: "Faith and Mental Illness" July/August 2014 Vol. 23 No. 4 Page number(s): 18-25

Permissions: You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. For web posting, a link to this document on our website is preferred. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation.